

Die Mittelsberghals
des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes am Schlusse des Jahres 1921 steht nun endgültig fest. Es waren zu verzeichnen 26 788 männliche und 102 372 weibliche, insgesamt demnach 129 155 Mitglieder. Auf die einzelnen Gattungen verteilen sich die Mitglieder am Jahresabschluss folgendermaßen:

Gau	männl.	weibl.	zusammen
1. Hamburg	3997	5103	9100
2. Nordhaußen	2242	5915	8157
3. Berlin	5691	8105	13796
4. Köln	987	2778	3765
5. Frankfurt	1340	6222	7562
6. Bielefeld	385	4190	4575
7. Ostpreußen	3524	17780	21304
8. Speyer	742	4240	4982
9. Offenbach	1317	4745	6062
10. Göttingen	1376	7812	9188
11. Dresden	801	18851	19652
12. Breslau	561	7030	7591
13. Berlin	1610	9469	11079

26788 102372 129155

Export von Tabakfabrikaten.

Wir haben in Erfahrung gebracht, daß der Delegierte des Reichskommissars für Aus- und Einfuhrbewilligung, Fab. Ems, nur Ausfuhrbewilligungen auf Tabakfabrikate erteilt, wenn die durch die Außenhandelsstelle für das Tabakgewerbe (auschl. Zigaretten), Bremen, verfertigten Maschinen und Gerätschaften bezüglich der Mindestpreise, Fakturierung in ausländischer Währung oder Mindestpreisen, Preisfestsetzung usw. erfüllt werden. Die Hersteller des besetzten Gebietes unterliegen damit den gleichen Bestimmungen für den Export, wie die des unbesetzten Deutschlands. Das Ausfuhramt in Fab. Ems arbeitet schon seit geraumer Zeit nach den geltenden Richtlinien und bringt sie trotz der Durchfuhrung und zwar im Einklang mit der inaktiven Rheinlandskommission, die bereits Ende November d. J. sich ausdrücklich mit der Durchführung solcher drei Punkte einverstanden erklärt hat: 1. Preisverhörsverfahrensmangel; 2. Mindestpreise und Mindestfakturierung; 3. Befreiung des seitens der jeweiligen Außenhandelsstelle vorgeschriebenen Prozentsatzes der erzielten Devisen an die Reichsbank.

Bei der Außenhandelsstelle für das Tabakgewerbe (auschl. Zigaretten) in Bremen laufen noch dauernd Anträge ein für Exportbewilligungen, die in reiner Marktwährung berechnet sind und/oder die vorgeschriebenen Mindestpreise nicht erreichen. Die Außenhandelsstelle ist geneigt, derartige Anträge zu beanstanden und unerledigt zurückzuführen. Die Hersteller müssen sich daher an die Mindestpreise halten und sich ferner auf die Berechnung in ausländischer Währung oder in Mindestpreisen einstellen.

Die zweite Lesung des Tabaksteuergesetzes hat am 23. März stattgefunden. Das Tabaksteuergesetz wurde in der Ausschussfassung angenommen, mit ihm eine Entschärfung, wonach die Höchstgrenzen für Zigaretten je nach herangezogenen Stoffen, die Herstellung von Qualitätszigaretten möglich ist. Weiter wurde beschlossen, in § 5, Absatz 6 des Tabaksteuergesetzes dem letzten Satz folgende Fassung zu geben:

Die darüber hinaus verfeuerten Zigaretten aus inländischen Betrieben unterliegen, soweit die Mehrwertsteuer mehr als 25 Prozent beträgt, neben der Tabaksteuer einem besonderen Tabaksteuerzuschlag, der bis zum 31. Dezember 1920 100 % im Jahre 1921 75 % in den Jahren 1922 und 1923 50 % und im Jahre 1924 25 %

der für die Zigarettensteuer zu entrichtenden Tabaksteuer beträgt.

Obald die dritte Lesung stattgefunden hat, werden wir auf die ganze Sache zurückkommen.

Lohn- und Tarifbewegungen. Aus der Zigarettenindustrie.

Lohnbewegung in Westdeutschland.

Der letzte Lohnvertrag wurde vom Schlichtungsausschuß der Stadt Köln festgestellt für die Zeit vom 30. November 1921 bis zum 31. Januar 1922 und lief, da fristmäßig gekündigt, an diesem Tage ab. Neue Lohnforderungen wurden eingereicht, jedoch lehnte der Arbeitgeberverband Verhandlungen darüber ab, so daß die Arbeiter gezwungen waren, den Schlichtungsausschuß in Köln anzurufen. Dieser fügte am 15. Februar folgenden Spruch:

1. 1. Februar 1922 erhalten sämtliche Arbeiterinnen, sowie männliche Hilfsarbeiter auf den nach dem jetzt geltenden Lohnsatz zu berechnenden Wochenverdienst einen Zuschlag von 8 Proz.

2. 1. März beträgt der Zuschlag für Arbeiterinnen und männliche Hilfsarbeiter 10 Proz. und für die Maschinenführer und Reparaturarbeiter 12 Proz.

3. Für die Akkordarbeiterinnen verwendet es bei Ziffer 4 des Tarifes, berechnet nach dem mit vorstehend angegebenen, erhöhten Lohne.

4. Die Parteien haben innerhalb 5 Tagen ab Zustimmung zu erklären, ob sie den Spruch annehmen.

Wer nun geäußert hätte, die Zigarettenfabrikanten würden den Spruch anerkennen, so hätte sich die Sache erledigt. Schließlich rief den Köln Zigarettenarbeiter der Geduldsfaden und sie legten am 15. März die Arbeit nieder. Und siehe da! Schon am 16. März erklärten sich die Fabrikanten zu Verhandlungen bereit und erkannten den Schlichterspruch mit Wirkung vom 15. Februar an. Daraufhin wurde die Arbeit wieder aufgenommen. Am 22. März wurde dieselbe Vereinbarung auch in Trier getroffen.

Lohnregulierung in Dresden.

Durch Vereinbarung zwischen dem Arbeitgeberverband der Zigarettenindustrie, Ortsgruppe Dresden, und dem Deutschen Tabakarbeiterverband werden die Löhne ab 16. Februar bis 30. April 1922 wie folgt neu geregelt:

Die Mindestlöhne bei 45stündiger Arbeitszeit betragen für die im Zeitlohn beschäftigten Arbeiter u. Arbeiterinnen:

a) männliche:	v. 16.—28. 2. v. 1. 3.—15. 4. v. 16.—30. 4.
bis zu 18 Jahren	440 M 450 M 480 M
von 18 bis 21 Jahren	490 M 515 M 535 M
über 21 Jahre	580 M 625 M 650 M

b) weibliche:

bis zu 16 Jahren	250 M 265 M 270 M
von 16 bis 18 Jahren	305 M 320 M 335 M
über 18 Jahre	330 M 360 M 410 M
Maschinenarbeiterinnen	370 M 400 M 430 M

Für die Akkordarbeiterinnen gilt folgende Regelung: Ab 16. Februar wird auf die Akkordlohnsätze, welche nach dem Gruppendurchschnittsverdienst von 325 M bzw. 327,50 M (Desemberlohnsätze) errechnet waren, außer der Erhöhung von 20 Prozent eine Teuerungszulage von 50 M pro Woche gesetzt. Ab 1. März werden die Akkordlohnsätze (Desemberlohnsätze) um 50 Prozent und ab 16. März um 60 Prozent erhöht.

So weit Arbeiter oder Arbeiterinnen in den Tabakabteilungen beschäftigt sind, erhöhen sich deren Mindestlohnsätze bis zum 28. Februar, nämlich um 10 M pro Woche, bei den Tabakspinnereien um 15 M pro Woche, bei Vorarbeiterinnen um 30 M pro Woche, für besonders schmeichelnde Arbeiter um 3,75 M pro Tag.

Die Lohnbewegung in Frankfurt a. M.

hatte folgendes Ergebnis: Die Wochenlohnsätze wurden ab 6. März 1922 erhöht, für Hilfsarbeiter im Alter bis zu 17 Jahren um 75 M, im Alter von 17 bis 20 Jahren um 102,50 M, im Alter von 20 bis 24 Jahren um 145 M und im Alter von über 24 Jahren um 175 M. Für Tabakspinnerei ohne Ansehen des Alters um 132,50 M. Für Hilfsarbeiterinnen im Alter bis zu 17 Jahren um 60 M,

im Alter von 17 bis 20 Jahren um 65 M, im Alter von 20 bis 24 Jahren um 85 M, im Alter über 24 Jahren um 97,50 M. Für Maschinenhilfsarbeiterinnen und Tabakspinnereien erhöhen sich die Zuschläge in jeder Altersklasse um 5 M. Für Maschinenarbeiterinnen, Tabakspinnereien und Vorarbeiterinnen erhöhen sich die Wochenlohnsätze um 182,50 M. Der Akkordlohn für Sandzigaretten wird pro tausend Stück um 12 M erhöht.

Lohnerhöhung in München.

In der Zigarettenindustrie Münchens wurden die Lohnsätze der Arbeiter und Arbeiterinnen erhöht, für Handwerker um 25 Prozent, für alle übrigen Sonnarbeiter und Arbeiterinnen um 20 Prozent, die Akkordlohnsätze werden um 25 Prozent erhöht. Diese Lohnerhöhung gilt ab 10. März 1922.

In Wiesbaden

wurden die Wochenlohnsätze ab 16. März 1922 erhöht. Für Hilfsarbeiter im Alter bis zu 17 Jahren um 50 M, im Alter von 17 bis 20 Jahren um 65 M, im Alter von 20 bis 24 Jahren um 85 M, im Alter von über 24 Jahren um 80 M. Für Verheiratete jeden Alters um 105 M. Für Tabakspinnerei um 145 M. Für Hilfsarbeiterinnen im Alter bis zu 17 Jahren um 55 M, im Alter von 17 bis 20 Jahren um 60 M, im Alter von 20 bis 24 Jahren um 68 M, im Alter von über 24 Jahren um 74 M. Für Maschinenhilfsarbeiterinnen und Tabakspinnereien erhöhen sich diese Zuschläge in jeder Altersklasse um 2 M. Für Maschinenarbeiterinnen und Vorarbeiterinnen erhöhen sich die Wochenlohnsätze um 70 M. Der Akkordlohn für Sandzigaretten wird pro tausend Stück um 10 M erhöht.

Aus der Rau- und Schnupftabakindustrie.

Infolge der ständig fortschreitenden Teuerung sowie angesichts der Tatsache, daß die letzte Lohnverhöhung nicht als ausreichend bezeichnet werden konnte, hat sich unsere Verhandlung mit den beiden anderen Organisationen in Verbindung gesetzt und den Vorstoß gemacht, in Heidelberg am 30. März über neu einzureichende Lohnforderungen eine Verständigung herbeizuführen.

Internationale Tabakarbeiterbewegung.

Die Lage in Dänemark.

Die Zahl der in der dänischen Tabakindustrie beschäftigten Arbeiter geht ständig zurück. Während im Februar vorigen Jahres 5014 Beschäftigte vorhanden waren, gab es im September nur noch 3705. Seitdem ist eine Verbesserung der Beschäftigungsmöglichkeiten nicht eingetreten, im Gegenteil ist noch eine weitere Verschlechterung festzustellen. Die außerordentliche Arbeitslosigkeit hat es mit sich gebracht, daß sich auch das Handlohnministerium mit der Sache beschäftigte und von den Fabrikanten verlangte, 2000 Arbeitslose einzustellen. Dafür sollte ihnen für jedes Mille Zigaretten ein bestimmter Zuschlag gezahlt werden. Von den Arbeitern wurde verlangt, daß sie für geringere Löhne, als tariflich festgesetzt sind, arbeiten sollten. Daß die Arbeiter ein solches Ansinnen ablehnten, versteht sich von selbst. Nunmehr hat sich der Vorstand des dänischen Tabakarbeiterverbandes mit der Schlichtung beschäftigt und sich grundsätzlich auf den Standpunkt gestellt, daß die Regierung etwas für die arbeitslosen Tabakarbeiter tun muß. Zunächst kommt es darauf an, daß die Konkurrenz des Auslandes, besonders Deutschlands, ferngehalten wird. Unsere dänischen Kollegen sind bereit, an der Kontrolle darüber, ob in den Läden dänische oder ausländische Fabrikate geführt werden, mitzuwirken und haben vorgeschlagen, die Kisten mit einem entsprechenden Stempel oder Streifen zu versehen. Im übrigen sind sie bereit, um die Arbeitslosen unterzubringen, wöchentlich eine 4- bis 5stägige Arbeitszeit in den Kauf zu nehmen. Die sämtlichen in der dänischen Tabakindustrie bestehenden Tarifverträge sind von den Arbeitgebern auf den 1. Mai gekündigt worden.

Es klingt im Sturm ein altes Lied.

Wir entnehmen die nachfolgende Schilderung dem Buche, welches unser Kollege Julius Bruns unter obigen Titel im Verlag von J. H. W. Heyne, G. m. b. H., München, herausgegeben hat. Gerade jetzt, wo die Bestimmungen über die Seimarbeit in der Zigarettenindustrie wieder geändert werden sollen, scheint uns diese Schilderung besonders zeitgemäß zu sein.

Mein Vater war „Hausarbeiter“, d. h. er holte sich von einem Fabrikanten den Rohstoff und machte daraus zu Hause Zigaretten. Da er selbst infolge einer Lähmung sehr langsam war, brachte er täglich nur wenig Zigaretten fertig. Er nahm daher mehrere Gehilfen an, die ihm die Rohmaterial zuzurichteten. Das war ein beschranktes, das meiste, aber immer noch so wenig, daß meine Mutter gezwungen war, ebenfalls auf Erwerb auszugehen. Mein gelang es nur schwer, das zum Leben Notwendige zu verdienen, und oft mußten wir Kinder trockenes Brot essen, wenn es nicht möglich war, noch ein paar Pfennige für Schweinefleisch oder Suppe aufzuwenden.

Solche Entbehrungen trägt ein harmlos fröhliches Kindergemüt gar leicht. Viel schlimmer war es, daß ich gar bald all die bitteren Leiden kennen lernen mußte, die die schuldlosigen „Seimarbeiter“ den davon betroffenen Proletariatskindern zu bescherten pflegt. Wohl gibt es auch heute noch Leute genug, die aus sittlichen und pädagogischen Gründen eine möglichst frühzeitige gewerbliche Beschäftigung der Kinder — natürlich nur der Arbeiterkinder! — wünschen. Manche Leute schwärmen gar beim Anblick einer Familie, die, alt und jung in einem engen Stübchen vereint, fleißig bei der Arbeit ist und die fröhliche Anteilnahme in Gestalt köstlicher Waren werden und wachsen sieht. Es heißt fleißig an's Werk aus, wenn man in diesem reinenden Familienbilde selbst eine Rolle mitspielt. Das habe ich gar bitter erfahren. Ich war noch nicht fünf Jahre alt, da wurde ich schon in der Werkstatt meines Vaters fleißig mit zugewiesen. Tag für Tag mußte ich Tabak zurichten, d. h. mit den kleinen Fingern die feinsten zusammengefaßten Tabakspinnereien in die dünnen Stängel entwerfen und sie auf ein Weile stellen. Und das mußte ich ganz, denn die Fabrikanten warteten auf den so herverrichteten Tabak und sparten nicht durch Zurufe, oft auch durch Scheltworte zu größerer Eile an. So habe ich den größten Teil der „Pfeifer Jugendzeit“ in den staubigen, dunklen Kellern der Zigarettenfabrik verbringen müssen, immer zwischen Erwachsenen

lebend und schlafend, während meine glücklichen Jugendgenossen sich draußen im hellen Sonnenschein auf Straßen und Plätzen tummelten.

Als ich zur Schule kam — ich war schon sieben Jahre alt —, wurden die wenigen freien Stunden, an welchen ich Kind sein, spielen durfte, noch knapper bemessen, denn nun nahm ja die Schule schon einen großen Teil meiner Arbeitszeit weg. Aber noch ein anderer Gegner meiner Tätigkeit in der Zigarettenmanufaktur hatte sich, schon lange bevor ich die Schule wurde, eingestellt und nahm mich oft sehr bitter fort: Krankheit! Ungenügende Nahrung, frischer Luft hatten mich schon frühzeitig in die Hände der einigigen, aber noch die härteste — Wirkung dieser bekümmerten heftigen Augenentzündung. Wenn die Krankheit überhand nahm, so mußte ich mich in den dunklen Ecken oder unter dem Tisch im stinkigen Stübchen unserer Wohnung ruhig und geduldig mit verbundenen Augen und marrierte auf den Augenblick, wo die zurückgehende Entzündung mir erlaubte, wieder einmal umherzugehen, ängstlich jeden Lichtstrahl meidend. War die Entzündung überwunden, dann ging es wieder an die Arbeit, in die heiße, mit beigem Tabakrauch und Tabakstaub erfüllte Zigarettenmanufaktur, bis eine neue Augenentzündung mir wieder „ferien“ verschaffte.

In der Schule lernte ich bald lesen — ich hatte mit sieben Jahren schon vorher aus Zeitungen die Buchstaben hervorgehört — und nun ging mir eine neue Welt auf. Das ich erwidern konnte, das las ich, jeden Papier und was ich auf der Straße fand, jede alte Zeitung und meine Gewandtheit im Lesen erlangte konnte.

Meine Gewandtheit im Lesen verschaffte mir aber bald eine andere, für meine frühzeitige Entwicklung bedeutsame Lektüre: Ich mußte in der Zigarettenmanufaktur arbeiten! Damals, es war im Jahre 1893, war die sozialistische Bewegung noch in ihren Anfängen. In Hamburg-Anhänger. Am stärksten verbreitet oder noch die Bewegung unter den Zigarettenmachern, die lange Jahre hindurch sozialdemokratischen Partei bildeten. Das hatte seine Ursache in den besonderen Arbeits- und Lebensverhältnissen der Zigarettenmacher.

In der Zigarettenindustrie blühte die Seimarbeit. Die Fabrikanten gehen das Rohmaterial den einzelnen Zigar-

renmachern, Hausarbeiter genannt, mit nach Hause, sparen so eigene Arbeitsräume und deren Beleuchtung und Heizung, auch die Werkmeister usw., und konnten auch auf die Höhe viel besser drücken, als wenn sie selbst in großen Fabrikräumen hätten arbeiten lassen. Die „Hausarbeiter“ der Mühle des Rohmaterials, das der Fabrikant herbeigebracht, arbeiteten auch von der Größe der zur Verfügung stehenden Arbeitsräume usw. Im größeren Stil betriebene die Hausarbeit naturgemäß nur wenige; die meisten hausten in kleinen, höchstens zwei oder drei Gehilfen in den elendsten Kellern, in Dachböden, auf Böden, in Kellerräumen oder, wie mein Vater, in alten, verfallenen, feuchten Buden. Wöchentlich einmal wurde gewöhnlich abgeliefert, auf einer zweistöckigen, schiefen Karte die fertige Ware zum Fabrikanten gefahren und neues Rohmaterial zurückgebracht. Der Fabrikant, der es nicht mit einer größeren Zahl bei ihm selbst beschäftigter Arbeiter zu tun hatte, die infolge des Zusammenarbeitens in enger Verbindung miteinander standen und geschlossen jeder Lohnkämpfer oder Drangsalierung Widerstand leisten konnten, sondern mit kleinen, voneinander abgetrennten, oft einander nicht einmal bekannten Hausgewerbetreibenden, spielte geschäftlich immer einen gegen den anderen aus und verlor so, von jenem möglichst gute Ware für möglichst schlechten Lohn und am möglichst schlecht zu verarbeitendem Rohmaterial zu erlangen.

Diese Zustände in der Zigarettenindustrie brachten für die Angehörigen derselben natürlich die denkbar schlechtesten Arbeitsverhältnisse, völlig unsichere, unkontrollierbare, immer mehr wachsende Lohnsätze bei ganz ungenügender Arbeitszeit in den denkbar schlechtesten und ungesunden Arbeitsräumen. Von irgendeinem gesetzlichen Arbeiterschutz gab es keine Rede. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend arbeiteten in den mit Staub und Rauch und Dampf erfüllten Räumen, die meist nicht nur zum Arbeiten, sondern auch zum Wohnen, Schlafen, Kochen usw. benutzt wurden, im bunten Durcheinander jung und alt, Männer, Frauen und Kinder. Daß sich gegen solche entmenscheidenden Zustände besonders die besseren, die denkenden Elemente zu wehren suchten, ist selbstverständlich. Und so ließen die zünftigen Lehren, niedergeburt in seinen herrlichen Agitationschriften „Offenes Antimoralprogramm“, „Arbeiterleben“ usw. bei vielen Hamburg-Anhänger Zigarettenmachern auf denkbar fruchtbarsten

Nach Bad Nauheim.

Radtschlagern bedürftlichen die einige Aufschlüsse, die uns als Mitgliederbetreuer zu eigenen sind, ohne uns alle Einzelheiten zu eigen zu machen...

Eine Mahnung.

In Anbetracht der Situation in der Zigarettenindustrie erlaube ich mir einige Zeilen an die Mitglieder zu richten. Wie aus allen Zeilen zu ersehen ist die Erregung sehr groß...

An die Bevollmächtigten u. Revisoren!

Beginnt sofort mit der Aufstellung der Quartalsabrechnung und sendet sie mit den dazu gehörenden Belegen rechtzeitig an den Vorstand!

Schickt die überflüssigen Gelder ein! Bestellt das nötige Material rechtzeitig und vollständig! Verzeiht die gelben Staatskarten nicht!

Aus den Gauen und Zahlstellen.

Ansbach. Am 12. März 1922 fand in Ansbach (Bayern) eine gut besuchte Mitgliederversammlung statt. Das Verhandlungsamt in Bad Nauheim forderte die Mitglieder zu einer scharfen Kritik heraus...

Am 17. März fand hier eine Mitgliederversammlung statt. Vom Kollegen D r e i l wurde die Lage der Zigarettenindustrie und die Angelegenheiten der Zigarettenindustrie behandelt...

Am 18. März fand hier in Bamwagraden Besatz eine Mitgliederversammlung statt. Die Versammlung nach der Stellung zu der Zwangsigen Lohnsetzung, allgemein kann gleich zum Ausdruck...

Am 18. März fand hier in Bamwagraden Besatz eine Mitgliederversammlung statt. Die Versammlung nach der Stellung zu der Zwangsigen Lohnsetzung, allgemein kann gleich zum Ausdruck...

Am 22. März abgehaltenen Mitgliederversammlung sprach unser Vize, Kollege G a m e r e, über den Reichsfinanzgesetz...

Am 17. März fand hier eine Mitgliederversammlung statt. Vom Kollegen D r e i l wurde die Lage der Zigarettenindustrie und die Angelegenheiten der Zigarettenindustrie behandelt...

Am 17. März fand hier eine Mitgliederversammlung statt. Vom Kollegen D r e i l wurde die Lage der Zigarettenindustrie und die Angelegenheiten der Zigarettenindustrie behandelt...

Am 18. März fand hier in Bamwagraden Besatz eine Mitgliederversammlung statt. Die Versammlung nach der Stellung zu der Zwangsigen Lohnsetzung, allgemein kann gleich zum Ausdruck...

Am 18. März fand hier in Bamwagraden Besatz eine Mitgliederversammlung statt. Die Versammlung nach der Stellung zu der Zwangsigen Lohnsetzung, allgemein kann gleich zum Ausdruck...

Am 18. März fand hier in Bamwagraden Besatz eine Mitgliederversammlung statt. Die Versammlung nach der Stellung zu der Zwangsigen Lohnsetzung, allgemein kann gleich zum Ausdruck...

Reichsfinanzgesetz über selbständige Bezirksstatistik? Die letzte Tarifverhandlung in Bad Nauheim hat wohl vielen Kollegen zu denken gegeben. Mit welcher Unzufriedenheit die Unternehmer auf unsere Forderung...

Reichsfinanzgesetz über selbständige Bezirksstatistik? Die letzte Tarifverhandlung in Bad Nauheim hat wohl vielen Kollegen zu denken gegeben...

Wingler. Die Firma Reimer (Gesells.) arbeitet zur Zeit auch ge...

Das mit unter dem heutigen Datum vorgenommene Schreiben des...

Carl Schmidt, Reichsleiter.

Abdul Reiter, Emma Sinner, Oberleiter.

Zeit. Centrifugale Zigarettenfabrikation am 7. März.

der Lage, einen und eventuell erforderlichen Kampf mit Erfolg führen...

der Lage, einen und eventuell erforderlichen Kampf mit Erfolg führen...

der Lage, einen und eventuell erforderlichen Kampf mit Erfolg führen...

der Lage, einen und eventuell erforderlichen Kampf mit Erfolg führen...

der Lage, einen und eventuell erforderlichen Kampf mit Erfolg führen...

der Lage, einen und eventuell erforderlichen Kampf mit Erfolg führen...

der Lage, einen und eventuell erforderlichen Kampf mit Erfolg führen...

der Lage, einen und eventuell erforderlichen Kampf mit Erfolg führen...

der Lage, einen und eventuell erforderlichen Kampf mit Erfolg führen...

der Lage, einen und eventuell erforderlichen Kampf mit Erfolg führen...

der Lage, einen und eventuell erforderlichen Kampf mit Erfolg führen...

der Lage, einen und eventuell erforderlichen Kampf mit Erfolg führen...

der Lage, einen und eventuell erforderlichen Kampf mit Erfolg führen...

der Lage, einen und eventuell erforderlichen Kampf mit Erfolg führen...

der Lage, einen und eventuell erforderlichen Kampf mit Erfolg führen...

der Lage, einen und eventuell erforderlichen Kampf mit Erfolg führen...

der Lage, einen und eventuell erforderlichen Kampf mit Erfolg führen...

der Lage, einen und eventuell erforderlichen Kampf mit Erfolg führen...

der Lage, einen und eventuell erforderlichen Kampf mit Erfolg führen...

der Lage, einen und eventuell erforderlichen Kampf mit Erfolg führen...

der Lage, einen und eventuell erforderlichen Kampf mit Erfolg führen...

der Lage, einen und eventuell erforderlichen Kampf mit Erfolg führen...

der Lage, einen und eventuell erforderlichen Kampf mit Erfolg führen...

der Lage, einen und eventuell erforderlichen Kampf mit Erfolg führen...

der Lage, einen und eventuell erforderlichen Kampf mit Erfolg führen...

der Lage, einen und eventuell erforderlichen Kampf mit Erfolg führen...

der Lage, einen und eventuell erforderlichen Kampf mit Erfolg führen...

der Lage, einen und eventuell erforderlichen Kampf mit Erfolg führen...

Verbandsteil.

- Folgende Gelder sind bei mir eingegangen: 0. März: Dresden 10000...

Mitgliederbucher.

- Mitgliederbucher: 1. Mitglied: Anna Hoff, geb. 21. 2. 66, einget. 12. 12. 21...

Zigaretten-Veranstaltung.

Am 28. Januar hat zu Eibbecke der Zigarettenarbeiter...

Gestorben.

Am 28. März starb zu Hamburg der Zigarettenarbeiter...

Bekanntmachung.

Hierdurch zur gefälligen Kenntnisnahme, daß die ordentliche...

Generalversammlung.

ber Allg. Krankens- u. Sterbegeld-Zusichthafte Deutschlands in Hamburg...

Der Vorstand.

Es wird mitgeteilt, daß die Firma Zigarettenarbeiter-Genossenschaft...

Die Liquidatoren der Zigarettenarbeiter-Genossenschaft...

L. Cohn & Co., Berlin N. Gebründet 1870. Brunnenstr. 24. Rohtabake-Maschinenfabrik...

Job. Heinrich Müller, Fabrik- u. Zigaretten-Fabriken A.-G. Abteilung Rohtabak, Bremen, Deventerstrasse 97.

Einrichtungsgegenstände für Zigarren-Geschäfte u. Fabriken. Moderne Muster in praktischster Ausführung...

Bernhard R. Müller, Pflanzengärtnerei. Rohtabak-Groß- und Kleinhandlung...

Einrichtungsgegenstände für Zigarren-Geschäfte u. Fabriken. Moderne Muster in praktischster Ausführung...

Bernhard R. Müller, Pflanzengärtnerei. Rohtabak-Groß- und Kleinhandlung...

Einrichtungsgegenstände für Zigarren-Geschäfte u. Fabriken. Moderne Muster in praktischster Ausführung...



Der Zigarettenarbeiter-Genossenschaft...

Zur Malter 1922. Lohn- und Tarifvertrag...

Böckerfriede, Festgebung - das...

Umgekehrter Welt haben sich...

Die Zusammen...

Die Zusammen...